

## Psyché-delischer Orgeltrip

***Konzertorganist Heinrich Walther nimmt seine Zuhörer am 10. Abend der Wiblinger Bachtage in der Pauluskirche mit auf eine suggestive Klangreise.***

„Das ist wirklich ein ganz einzigartiger Farbkasten!“ Nein, Heinrich Walther zielte mit seiner begeisterten Bemerkung mitnichten auf das Malerutensil. Mit „Farbkasten“ meinte er die Link-Gaida-Orgel, an welcher der Heidelberger Kirchenmusikprofessor am Donnerstag im Rahmen der Bachtage und in Kooperation mit der von Philip Hartmann initiierten Orgelkonzertreihe seinen Gastauftritt zelebrierte. Eigentlich gebe es ja genügend Originalliteratur für das Instrument der Königsklasse, witzelte Walther, trotzdem könne er es nicht lassen, sinfonische Werke, die ihn faszinierten, für die Orgel zu bearbeiten. Zwei der drei Werke, die er aufs Programm gesetzt hatte, waren Bearbeitungen: Zum Auftakt die Suite in A-Dur von Jose María Usandizaga, am fulminanten Schluss die sinfonische Dichtung „Psyché“ von César Franck. Als „Scharnier“ zwischen diesen beiden Bearbeitungen erklang das kurze aber eindringliche Charakterstück „Epitalamio“ (Hochzeitsgedicht) von Victor Zubizarreta Arana. Schon die Suite von Usandizaga geriet zu einem Fest der feinsten Klangschantierungen. Die Farben aber, die Walther bei Franck, dem Hauptwerk des Abends, aus seinem „Kasten“ zauberte und mit denen er – vor allem in dem Satz „Psyché enlevée par les Zéphirs“ – Theodor Fischers Sakralbau akustisch ausmalte, ließen die von der untergehenden Sonne bunt illuminierten Kirchenfenster von Klaus Arnold fast schon blass aussehen. „Apothéose“ heißt der letzte Satz aus „Psyché“. Diesen Titel darf man auch dem 10. Abend der Bachtage verleihen.

*Burkhard Schäfer*